

## Finanzmarkt

DAX	EURO
Dienstag: 12 344,08	Dienstag: 1,1218
Montag: 12 328,02	Montag: 1,1150

(zum US-Dollar)

## Blog



www.mainpost.de/im-plus

## Firmen & Fakten

### Stuttgarter Diesel-Richter für befangen erklärt

Der für einen Großteil der „Dieselgate“-Klagen am Landgericht Stuttgart zuständige Richter wird abgelöst. Das Gericht hat ihn in 195 Verfahren für befangen erklärt, wie eine Sprecherin am Dienstag sagte. Sämtliche Anlegerklagen gegen die VW-Holding Porsche SE und Volkswagen selbst, die er bislang bearbeitet hat, werden nun von anderen Richtern übernommen. Ausschlaggebend war nach Darstellung des Gerichts, dass die Ehefrau des Richters ein vom Dieselskandal bei VW betroffenes Auto besitzt und den Konzern vor einem anderen Landgericht verklagt hat. (DPA)

### Siemens sichert sich Auftrag für Energie-Projekt im Irak

Im Ringen mit der US-Konkurrenz um den Aufbau der Stromversorgung im Irak hat Siemens einen weiteren Teilerfolg erzielt. Der Münchner Technologiekonzern erhält den Zuschlag für Aufträge im Wert von rund 700 Millionen Euro, wie Siemens-Chef Joe Kaeser am Dienstag in Berlin mitteilte. Die Vereinbarung umfasst den Bau eines Gaskraftwerks mit einer Leistung von 500 Megawatt in Zubaidiya. „Außerdem wurden Aufträge für die Modernisierung von 40 Gasturbinen mit Kühlsystemen sowie die Installation von dreizehn 132-Kilovolt-Umspannstationen und 34 Transformatoren erteilt.“ (DPA)

### Erpressung mit gestohlenen Daten von Großkunden?

Hacker sind offenbar in das deutsche Internet-Infrastrukturunternehmen Citycomp eingebrochen, das Dienstleistungen für Dutzende große und weltweit tätige Unternehmen anbietet. Das berichtet das US-Portal Motherboard. Dabei seien Daten von Citycomp-Kunden erbeutet worden, darunter von Oracle, Volkswagen und Airbus. Die Hacker versuchten nun, Citycomp zu erpressen. Die Angreifer sollen gedroht haben, Daten der betroffenen Unternehmen zu veröffentlichen. (DPA)

### Inflation im April bei 2,0 Prozent

Angeheizt von gestiegenen Preisen für Energie und Pauschalreisen ist die Inflation in Deutschland im Ostermonat April auf 2,0 Prozent geklettert. Das geht aus vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamtes hervor, die am Dienstag in Wiesbaden veröffentlicht wurden. Im März hatte die Jahresrate noch bei 1,3 Prozent gelegen, im Februar waren es 1,5 Prozent gewesen. Das letzte Mal hatte im November 2018 eine Zwei vor dem Komma gestanden. Verbraucher mussten für Haushaltsenergie und Kraftstoffe im April 4,6 Prozent mehr zahlen als ein Jahr zuvor. (DPA)

### GfK: Bundesbürger weiter in Kauflaune

Die Kaufneigung der Bundesbürger hat sich im April wieder stabilisiert. „Die Konsumstimmung bleibt trotz der schwächelnden Konjunktur auch im Frühjahr 2019 intakt“, berichtete die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK). In ihrer monatlichen Studie prognostiziert das Marktforschungsunternehmen für Mai einen zum Vormonat gleichbleibenden Konsumklimaindex von 10,4 Punkten. Im März hatte der Wert bei 10,7 Punkten gelegen, etwas niedriger als im Februar. „Die Verbraucherstimmung trotz der allgemeinen konjunkturellen Einschätzung“, sagte GfK-Konsumexperte Rolf Bürkl. (DPA)

# Was Christen in der Wirtschaft wollen

Was hat Jesus im Job verloren? Viel, sagen die „Christen in der Wirtschaft“. Michael vom Ende über Firmengebete und die Frage, ob der Glaube ins Bewerbungsgespräch gehört.

Das Gespräch führte  
**JÜRGEN HAUG-PEICHL**

Unternehmen sind auf Profit aus, der Alltag im Job ist oft hart. Viele Menschen leiden darunter. Doch Gott, Jesus und die Bibel haben bei der Arbeit keinen Platz. Der kaum bekannte, aber bundesweit aktive Verein „Christen in der Wirtschaft“ (CiW) mit Sitz in Würzburg sieht das anders. Im Interview erklärt Generalsekretär Michael vom Ende, warum christliche Werte in der heutigen Zeit erst recht wichtig sein sollten – für Angestellte und für Chefs.

**FRAGE:** Herr vom Ende, wäre Jesus heute ein Unternehmer, wie lange würde er am Markt überleben?

**MICHAEL VOM ENDE:** Er hätte gute Chancen. Er würde viele Dinge sehr überraschend machen.

**Zum Beispiel?**

**VOM ENDE:** Er würde sagen: „Ich weiß, dass man immer sehr auf seinen Vorteil achten muss. Aber ich glaube, dass man besonders erfolgreich ist, wenn man auf den Vorteil der anderen achtet.“ Das sind Erkenntnisse, die sich langsam – viel zu langsam – in der Wirtschaft durchsetzen. Aber Modelle wie Working Out Loud – dass man also über eigene Firmengrenzen hinaus an einer gleichen Problemstellung mit Konkurrenten arbeitet, um dann festzustellen, dass man bessere Ergebnisse erzielt – müssen noch großflächig entdeckt werden.

**Was kann der christliche Glaube in unserem Arbeitsalltag bewirken?**

**VOM ENDE:** Er soll erst mal helfen, dass man überhaupt das Arbeitsleben besteht. Daran scheitert es schon bei manchen. Leute brennen aus, scheitern, werden krank. Das Zweite: Ein Christ hat immer einen weiten Horizont. Er denkt über den Tag hinaus. Wenn wir in der Wirtschaft über Nachhaltigkeit sprechen, dann können die Christen einiges dazu beisteuern. Wenn wir auch noch über die Bewahrung der Schöpfung reden, dann müssen die Christen ran, denn sie haben hier aus der Bibel einen Auftrag.

**Sollte man in einem Bewerbungsgespräch den Mut haben, gegenüber dem Unternehmer zu betonen, dass man bekennender Christ ist und dass man das am künftigen Arbeitsplatz auch einbringen will?**

**VOM ENDE:** Wohl dem, der diesen Mut hat. Das kann sehr hilfreich sein, kann aber auch ein Schuss nach hinten werden. Man kann ja auch Dinge im christlichen Sinne vorantreiben, indem man nicht groß darüber spricht.



Beten während der Arbeit: Für den Würzburger Verein „Christen in der Wirtschaft“ ist das ein Ansatz, um im rauen Job-Alltag Orientierung zu finden. FOTO: THINKSTOCK

**Ihr Verein bietet Firmengebete an. Und das in Zeiten von Fachkräftemangel, Digitalisierung, hoher psychischer Belastung im Job. Es gibt in Unternehmen dringendere Themen als am Arbeitsplatz zu beten, könnte man meinen.**

**VOM ENDE:** Ich widerspreche Ihnen ganz deutlich. Ich glaube nicht, dass es wichtigere Dinge gibt. Ich sage aber auch: Man darf nicht das eine gegen das andere ausspielen. Es heißt ja nicht, dass wir nur beten. Aber das Gebet ist für uns eine ganz entscheidende Kraftquelle. Wir bieten es jedem an, anonym oder mit Namen für ihn zu beten. Wir tun das in unserer Verbandszentrale jeden Tag. Menschen nutzen das und sind sehr dankbar. Das ersetzt aber nicht die harte Arbeit, die Sorge um die eigene Gesundheit und all die Dinge, die Sie eben genannt haben.

**Wie viele Unternehmen sprechen im Alltag auf christliche Werte an?**

**VOM ENDE:** Auf Werte und Achtsamkeit viele. Auf dezidiert christliche Themen ganz wenige. Einmal, weil es politisch nicht correct ist oder weil man Märkte hat, die einen anderen religiösen Hintergrund haben.

**Wenn Ihr Verein so viel Gutes tut, warum ist er dann so unbekannt?**

**VOM ENDE:** Weil wir noch sehr mit uns selbst beschäftigt sind aus der Vergangenheit heraus. Wir müssen uns wieder ermutigen, über das Gute mehr zu reden. Auf der anderen Seite können wir auch nicht über alles in der Öffentlichkeit reden. Gerade,

wenn es um Beratung oder Seelsorge geht.

**Das heißt, Sie sind aufgrund der Sensibilität gezwungen, auch viel im Verborgenen zu arbeiten?**

**VOM ENDE:** Unbedingt. Weil gerade Menschen in der Wirtschaft Wert darauf legen, dass Dinge, die zu persönlich sind, nicht genannt werden.

**Wie spiegelt sich in Ihrer Tätigkeit die Tatsache, dass immer mehr Menschen unter ihrem Job leiden?**

**VOM ENDE:** In den Gesprächen wird sehr deutlich der Zeitmangel in den Vordergrund gestellt. Darüber hinaus wird häufig die Frage gestellt: Wo bewege ich mich beruflich hin? Die Frage der Planbarkeit wird immer schwieriger, die Unsicherheit wächst. Und die Frage: Wo bleibe ich als Mensch?

**Arbeiten am Sonntag ist üblich geworden, der verkaufsoffene Sonntag auch. Diese Aufweichung des Sonntagsschutzes ist den Kirchen ein Dorn im Auge. Wie stehen Sie dazu?**

**VOM ENDE:** Ich sage jetzt etwas sehr Überraschendes: Die ersten Christen haben an sieben Tagen der Woche gearbeitet. Dass wir jetzt einen Sonntagsschutz haben, ist ein hoher Wert. Er war nicht immer selbstverständlich. Vielleicht kommen wieder Zeiten, in denen es normal ist, dass es keinen solchen freien Tag gibt. Wenn es ihn aber gibt, dann muss ihn der Gesetzgeber mit allen Mitteln schützen. Ich bin mit einer Kranken-

schwester verheiratet. Für sie ist es normal, jedes zweite Wochenende arbeiten zu müssen.

**Das ist ja aber auch ein sozialer Beruf ohne kommerziellen Hintergrund.**

**VOM ENDE:** Nein. Das Krankenhaus ist eine privatisierte Uniklinik, die Geld verdienen und am Ende ihre Aktionäre ausbezahlen muss.

**In der Wirtschaft Mainfrankens und anderswo ist zurzeit die Künstliche Intelligenz ein Topthema. Wie ist für einen Christen die Künstliche Intelligenz mit jener Intelligenz vereinbar, die er per Schöpfung erhalten hat?**

**VOM ENDE:** Ohne die Intelligenz, die wir von der Schöpfung bekommen haben, könnte es keine Künstliche Intelligenz geben. Außerdem: Wenn ich über Künstliche Intelligenz rede, dann gilt der säkulare Grundsatz „Angst ist immer ein schlechter Ratgeber“. Ich glaube zudem, dass alles, was aus unserer menschlichen Intelligenz entsteht wie eben die Künstliche Intelligenz, ist zunächst mal eine gute Gabe Gottes. Deswegen plädiere ich sehr dafür, offen, konstruktiv, aber auch kritisch an das Thema ranzugehen. Und nicht zuerst die Gefahren zu sehen, sondern zuerst die Chancen. FOTO: JÜRGEN HAUG-PEICHL

## Christen in der Wirtschaft

**Der 1902 gegründete Verein** ist bundesweit aktiv und hat seit 2014 seinen Sitz in Würzburg. Er versteht sich als überkonfessionelle und parteiunabhängige Vertretung von Christen in Handwerk, Handel, Dienstleistung, Industrie und Gesellschaft. 20 Prozent der 800 Mitglieder sind Unternehmen, darunter das Würzburger Modehaus Severin. Der 2013 im Alter von 95 Jahren gestorbene Würzburger Lebensmittelhändler Hermann Kupsch war jahrelang

Ehrenvorsitzender des Vereins. **Michael vom Ende** (57) führt seit 2017 als Generalsekretär die Geschäfte der CiW. Der evangelische Theologe, gelernte Kaufmann und Kommunikationsfachmann aus dem hessischen Marburg war zuvor unter anderem bei der Marburger Mission und beim christlichen Medienhaus ERF in Wetzlar tätig. **Der Verein CiW** finanziert sich nach eigenen Angaben zu 62 Prozent

aus Spenden. Der Rest entfällt auf Mitgliedsbeiträge und Erlöse aus dem Verkauf zum Beispiel des eigenen Wirtschafts magazins „Faktor C“. **Am Samstag, 4. Mai**, laden die CiW in Würzburg von 10 bis 16 Uhr zur Mitgliederversammlung (Vineyard, Beethovenstraße 2). Unter anderem geht es um das Thema „Himmel 4.0 – wie die digitale Revolution zur Chance für das Evangelium wird“. Weitere Infos und Anmeldung unter www.ciw.de

## Arbeitslosigkeit sinkt auf Rekordtief

Niedrigster Stand seit der Wiedervereinigung

**NÜRNBERG** Die Zahl der Arbeitslosen ist im April auf 2,229 Millionen gesunken. Das ist der niedrigste Wert für diesen Monat seit der Wiedervereinigung. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 4,9 Prozent. Im Vergleich zum März nahm die Zahl der Jobsucher um 72 000 ab, wie die Bundesagentur für Arbeit (BA) in Nürnberg mitteilte. Im April 2018 waren es noch 155 000 Arbeitslose mehr. „Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nimmt weiter zu, und die Nachfrage der Betriebe nach neuen Mitarbeitern bewegt sich auf einem sehr hohen Niveau“, sagte Behördenchef Detlef Scheele. Die um jahreszeitliche Einflüsse angepasste Zahl der Jobsuchenden sank auf 2,220 Millionen. Demnach waren zuletzt rund 12 000 Männer und Frauen weniger ohne Arbeit als im März – 7000 weniger im Westen und 5000 im Osten. Die Unterbeschäftigung, die auch Menschen er-

fasst, die beispielsweise an einer Weiterbildung teilnehmen, lag bei 3,198 Millionen. Sie stieg saisonbereinigt im Vergleich zum Vormonat

### Arbeitsmarkt im April

	Arbeitslose	Quote	+/-*
<b>Bayern</b>	<b>204 108</b>	<b>2,8</b>	<b>-4,1</b>
Oberbayern	69 090	2,6	-7,1
Niederbayern	19 144	2,7	-0,7
Oberpfalz	16 163	2,5	+0,9
Oberfranken	18 477	3,1	-4,7
Mittelfranken	34 044	3,4	-4,4
Schwaben	27 028	2,5	-3,3
Unterfranken	20 162	2,7	-0,7

\*Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent  
QUELLE: AGENTUR FÜR ARBEIT / GRAFIK: JUTTA COCKER

um 5000. Im Vorjahresvergleich ging die Zahl um 154 000 zurück. Bei der Bundesagentur waren zugleich 796 000 offene Stellen gemeldet, 11 000 mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der Erwerbstätigen lag nach aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes im März bei 44,94 Millionen – das war ein Plus von 33 000 im Vergleich zum Vormonat, zum Vorjahr waren es 491 000 Erwerbstätige mehr.

Der Anstieg beruht laut BA weitgehend auf mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Deren Zahl hat laut Hochrechnungen der Bundesagentur von Januar auf Februar saisonbereinigt um 48 000 zugenommen. Damit hatten 33,22 Millionen Menschen in Deutschland zuletzt einen regulären Job – 671 000 mehr als ein Jahr zuvor. In Bayern sank die Arbeitslosenquote im April im Vergleich zum März um 0,2 Punkte auf 2,8 Prozent, so die BA-Regionaldirektion in Nürnberg. (DPA)

## Hunderte Stellen fallen weg

Einsparungen bei Media Markt und Saturn

**DÜSSELDORF** Mit Werbeslogans wie „Geiz ist geil“ oder „Wir können nur billig“ haben die Handelsketten Media Markt und Saturn den Elektronikhandel dominiert. Jetzt wird bei den Handelsriesen selbst der Rotstift angesetzt. Hunderte Stellen in der Verwaltung des Elektronikriesen sollen abgebaut werden, kündigte Media-Saturn-Chef Ferran Reverter an. Der Hintergrund: Der Elektronikhändler Ceconomy mit seinen bekannten Töchtern Media Markt und Saturn steckt in der Krise. Der Handelsriese kämpft aufgrund der Online-Konkurrenz mit sinkenden Umsätzen und wegbrechenden Gewinnen. Der Aktienkurs ist seit der Trennung vom einstigen Mutterkonzern Metro im Sommer 2017 drastisch gefallen. Nun will eine neue Führungsspitze um den seit März amtierenden Ceconomy-Chef Jörn Werner und den Media-Saturn-Chef Reverter den Konzern mit harter Hand wieder auf Erfolgskurs bringen. „Unsere Struk-

turen sind zu komplex. Viele Prozesse sind zu ineffizient, und es gibt zu viele unklare Verantwortlichkeiten“, beschreibt Werner die Probleme aus seiner Sicht. Die Verwaltung sei eindeutig überdimensioniert. Ein Stellenabbau soll nun Abhilfe schaffen. Der Ceconomy-Chef will die Verwaltungskosten des Konzerns in Deutschland um 20 Prozent reduzieren. Das entspricht Einsparungen von 110 bis 130 Millionen Euro im Jahr. Eine „mittlere dreistellige Zahl von Stellen“ werde dafür wohl am Ende wegfallen, sagte Reverter. Der größte Teil des Stellenabbaus werde die Media-Saturn-Zentrale in Ingolstadt und die Marketingabteilung in München treffen, heißt es. Die Kunden sollen vorerst möglichst wenig merken. Beide Marken – Media Markt und Saturn – sollen erhalten bleiben. Hinter den Kulissen soll aber enger zusammengearbeitet werden. Auch Filialschließungen sind nicht vorgesehen. (DPA)